

In den Kreisen Schwerin, Güstrow und Perleberg geben die Sekretariate der Kreisleitungen den Grundorganisationen der staatlichen und wirtschaftsleitenden Organe und der sozialistischen Landwirtschaftsbetriebe eine gute politisch-ideologische Hilfe. Sie sorgen dafür, daß die gesellschaftlichen Entwicklungsprobleme in den Mittelpunkt der Tätigkeit der Grundorganisationen gerückt werden. Sie konzentrieren alle gesellschaftlichen Kräfte auf die Kooperationsgemeinschaften, um am praktischen Beispiel Erfahrungen zu vermitteln und den Genossenschaftsbauern im Kreis zu helfen, die Bedeutung der Kooperation zu verstehen. Dabei wird immer die Steigerung der Produktion, die Senkung der Kosten und die Erhöhung der Effektivität der Grundmittel als das entscheidende Kriterium für die Entwicklung der Kooperation hervorgehoben.

Ein gesellschaftlicher Prozeß

Der VII. Parteitag verlangt, alle Aufgaben von dem Standpunkt aus anzupacken, das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus zu schaffen. „Die entwickelte sozialistische Gesellschaft wird“, so heißt es im Manifest des VII. Parteitages an die Bürger der DDR, „durch eine Landwirtschaft gekennzeichnet sein, die nach wissenschaftlichen Erkenntnissen und industriellen Methoden organisiert ist und sich durch hohe Bodenfruchtbarkeit und stabile Erträge auszeichnet.“ Der Weg dahin führt über die Kooperationsbeziehungen zur weiteren Konzentration, Spezialisierung und Kombination der Produktion. Die Bezirksleitung und ihr Sekretariat machen die Herausbildung vielfältiger Kooperationsbeziehungen, als entscheidendes Kettenglied für den weiteren gesellschaftlichen Fortschritt der Land- und Nahrungsgüterwirt-

schaft, zum festen Bestandteil der Führungstätigkeit.

Die bewährte Praxis der Parteiarbeit, alle neuen Schritte mit den Genossenschaftsbauerinnen und -bauern und den Landarbeitern der volkseigenen Güter gemeinsam auszuarbeiten und durchzuführen, ist heute aktueller denn je. Bei der Kooperation geht es um Aufgaben und Probleme, die über den Rahmen einer LPG oder einer Kooperationsgemeinschaft, ja über den Zweig der Landwirtschaft hinaus reichen. Wo man das mißachtet und die Kooperation etwa zu einer technisch-ökonomischen Maßnahme degradiert, dort werden nicht nur falsche und rückständige Auffassungen genährt, sondern dort wird auch die gesamte gesellschaftliche Entwicklung gehemmt.

Das Sekretariat der Bezirksleitung mußte sich in der Vergangenheit mehrmals mit Tendenzen des Administrierens und des Selbstlaufes auseinandersetzen. Einigen ging es nicht schnell genug, andere glaubten, die Kooperation entwickle sich von allein. Beides ist schädlich und widerspricht den Beschlüssen des ZK. Es ist die Aufgabe der Kreisleitungen und der Grundorganisationen der Landwirtschaftsbetriebe, stets von dem Grundsatz der marxistisch-leninistischen Agrarpolitik der Partei auszugehen, daß alle Entwicklungsprobleme der sozialistischen Landwirtschaft nur durch die Bauern und mit den Bauern gelöst werden können. Die Partei muß sie führen, muß den Gedanken der Kooperation in jede Genossenschaft tragen. Die Genossenschaftsbauerinnen und -bauern entscheiden dann selbst, mit wem und auf welche Weise ihre LPG mit anderen kooperiert.

Diese neuen gesellschaftlichen Veränderungen vollziehen sich nur durch die bewußte Tätigkeit der Werktätigen. Das erfordert eine hohe Qualität in der Führungstätigkeit der Partei. Sie be-

schon abgelegt. Die Genossen und Kollegen, die jetzt diese Arbeit ausführen, machen sie besser als ich, weil sie eben nur eine Funktion haben.

Wir haben in der Parteileitung festgelegt, wer für welches Gebiet verantwortlich ist, und werden entsprechend unserem Arbeitsplan auch die Kontrolle durchführen.

Die Genossen von der Kreisleitung geben uns Hilfe und Anleitung, aber das auch nur von

einer Seite, von der Abteilung Landwirtschaftspolitik. Die Genossen von der Abteilung Agitation haben noch nicht viel Hilfe gegeben.

Am Tag des Parteisekretärs im Monat März hat der Artikel in der Anleitung eine Rolle gespielt. Der Sekretär der Kreisleitung wies nochmals alle Parteisekretäre auf die Notwendigkeit des Abonnements des „Neuen Wegs“ als Arbeitsgrundlage für die Parteiarbeit hin.

Genosse Egon Schnaecker, Parteisekretär der LPG „Einheit“, Zapel, Kreis Schwerin:

Unsere Gemeinde Zapel mit 500 Einwohnern hat nur eine LPG Typ III und auch nur eine Grundorganisation unserer Partei von 40 Genossen und Kandidaten. Die Leitung ist zur Zeit sechs Genossen stark. Diese Leitung ist meine stärkste Stütze in der gesamten gesellschaftlichen Arbeit. Das wichtigste für